

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 32

Artikel: Am Rhywäg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPORTARTIKEL



Laut Zeitungsbericht soll nun auch ein Teil unserer Fußball-Nationalmannschaft ins Ausland verkauft werden.

Am Rhywäg

Wie mängmool sitz i doch am Rhywäg unde,
Wenn iber d Stadt dur stilli Oobestunde
Die letschte, lychte Sunnewulke ziehn.
Vom Minschter här sin d Gloggen am Verlyte;
Und wien e Melody us alte Zyte
So ruscht der Rhy, und d Wälle funkle grien.

Es dimberet. Wär isch no um mi umme?
I heer der Fährima e Liedli summe;
Er lauft em Strom no haim, sy Nache stoht.
Villicht sitzt under griene Baim am Schärme
Verliebt e Pärli? Ach, wär wott nit schwärme,
Wenn lau im Lindebluescht der Nachtwind goht!

Uff aimool, vors no dunkel wird und finschter,
Stehn Mond und Stärn am Himmel iberm Minschter.
Wie Tau legt sich e Glanz dervo uff d Stadt.
Und ghaimnisvoll, schmali Gärte styge
Im wyße Liecht us Wälle, Nacht und Schwyge.
I lueg und stunn und wird jo doch nit satt.

Sig zfride, Härz! Was losch di mängmool blooge
Vo triebe Sorge, Ängscht und dunkle Frooge?
Was Stadt und Strom der sage, loos doch zue!
Am alte Rhywäg in de stille Stunde
Hesch, was de suechsch, no allewyle gfunde:
Fraid fir dy Dag und fir dy Oobe Rueh.

Blasius